

bauend auf Teil II wird im ersten Abschnitt nach einer Einleitung, welche über den Forschungsstand informiert und die Arbeit im Kontext der bibliotheksgeschichtlichen Forschung positioniert (Kap. I.1), und einer kurzen Skizze der Klostergeschichte (Kap. I.2) unter Heranziehung weiterer Quellen wie normativer Texte (Kap. I.3) aus dem Alltag des Klosters und neuzeitlicher Chronistik (I.4) die Entwicklung der Beuerberger Büchersammlung in Kap. I.5 und I.6 bis zu ihrer Auflösung 1803 rekonstruiert; zum damaligen Zeitpunkt dürfte die Büchersammlung etwa einen Umfang von 3500 bis 4000 Bänden erreicht haben. Somit handelte es sich (und dies trifft nach Ausweis der ersten erhaltenen Bücherliste von 1428, die allerdings sicher nicht den vollständigen Bestand widerspiegelt, schon aufs MA zu) im Vergleich mit anderen bayerischen Klöstern um eine relativ kleine Büchersammlung, für die nach Ausweis der von der Vf. erzielten Ergebnisse erst in den letzten 50 Jahren ihres Bestehens ein intensiveres Interesse im eigenen Haus nachweisbar ist.

M. W.

Les Bourbons en leur bibliothèque (XIII^e–XVI^e siècle), sous la direction de Olivier MATTÉONI (Histoire ancienne et médiévale 183) Paris 2022, Éditions de la Sorbonne, 422 S., Abb., ISBN 979-10-351-0794-9, EUR 39. – In insgesamt 14 Beiträgen von sechs Vf. (zuzüglich einer Introduction und einer Conclusion durch den Hg., der mit acht Aufsätzen als alleiniger Vf. auch den Löwenanteil des Bandes zu verantworten hat) gibt der Sammelband einen detaillierten Überblick über die Geschichte der Büchersammlung(en) der Bourbonen. Den historischen Kontext steckt zunächst der Hg., Les ducs de Bourbon, le roi et le royaume de France à la fin du Moyen Âge (S. 11–29) ab, den bibliothekshistorisch-quellenkundlichen Marie-Pierre LAFFITTE, État des livres des ducs et duchesses de Bourbon. Les inventaires de Moulins (1523) et d'Aigueperse (1474 et 1507) (S. 31–69, mit einer Edition der genannten Inventare). Marc-Édouard GAUTIER, De l'héritage des sires de Bourbon au duc Louis II: naissance d'une bibliothèque princière, (S. 71–106), Olivier MATTÉONI mit fünf Beiträgen – Jean I^{er} de Bourbon et Marie de Berry. Le livre en héritage (S. 107–137); Charles I^{er} de Bourbon et Agnès de Bourgogne. Le livre, entre Bourgogne et Bourbonnais (S. 139–153); Jean II de Bourbon et Jeanne de France. Pour l'amour du livre (S. 155–180); Pierre II de Bourbon et Anne de France. Le livre, la sagesse, le pouvoir (S. 181–235); Charles III de Bourbon et Suzanne de Bourbon. Le livre comme défense (S. 237–254) –, Claire DECHAMPS, Une collection en marge de la bibliothèque ducal. Les manuscrits de Louis bâtard de Bourbon et de Jeanne bâtarde de France (S. 255–264), sowie Mathieu DELDICQUE / Maxence HERMANT, Charles II cardinal de Bourbon (S. 265–274), erläutern in den folgenden Kapiteln in chronologischer Folge der Herzöge von Bourbon sowie ihrer Frauen und anderer Familienmitglieder die Geschichte der bourbonischen Bibliothek(en) von ihren Anfängen bis ins 16. Jh., ehe noch drei Einzelaspekte des Themas untersucht werden: Die Buchmaler der Herzöge von Bourbon (Mathieu DELDICQUE / Maxence HERMANT, Les ducs et duchesses de Bourbon et leurs enlumineurs, S. 275–305), die Geschichtsschreibung im Auftrag der Familie im 15. und 16. Jh. und die